

Spitfire-Demonstrationsflüge auf dem Sternenfeld

t. Was eine Spitfire ist, weiss heute bald jeder Bub, auch wenn es noch in keinem Lexikon nachgeschlagen werden kann. Und wer noch nie eine gesehen hat — während des Krieges tauchten die englischen Jagdeinsitzer zwar zu verschiedenen Malen, hauptsächlich während der Angriffe gegen das Kembser Stauwehr, unterhalb Basel auf — der besehe sich den schnellen Jäger, der mitgeholfen hat, Anno 1940 und 1941 den Kampf um England zu Gunsten der Briten zu entscheiden, vor der Mustermesse. Wer aber am Sonntag nicht auf dem lieben, alten Sternenfeld gewesen ist, der hat entschieden etwas verpasst, denn die Spitfire-Demonstration der Royal-Air-Force-Equipe war eine Glanzleistung par excellence!

Gleich zu Beginn des Nachmittages strömte eine unübersehbare Menschenmenge zu Fuss, per Rad und in Autos nach dem Basler Flugplatz, dass die Birsfelder Polizei Mühe hatte, den Verkehr in geordnete Bahnen zulenken. Ausser den verstärkten Dreier-Kurszügen mussten zur Bewältigung des Andranges ununterbrochen Extratramwagen im Pendelverkehr zwischen dem Aeschenplatz und der Schulstrasse in Birsfelden eingesetzt werden. Bereits um 15 Uhr dürften es rund 10,000 Zuschauer gewesen sein, die den Flugplatz umsäumten und mit Interesse die Segelschleppflüge der Segelfluggruppe der Sektion Basel des Ae. C. S. verfolgten. Vor den Hangars konnte man einen Condor II, einen Spyr III und V, je eine S 18 und S 21, ein Grunau-Baby, einen Röhn-Bussard und eine Menge anderer Segelflugzeugtypen in Musse betrachten.

Die Motorfliegergruppe, bestehend aus den Piloten Kessenich, Lippold, Schädler und Spillmann, führte neben den Schleppflügen mit den beiden Klubflugzeugen (Bücker und Moth-Leopard) und mit ihren privaten Flugzeugen (einer Gipsy-Moth und einer Miles) den ganzen Nachmittag hindurch mit Passagieren Stadtrundflüge durch. Zwischenhinein zeigte Lt. Muser auf einer Bücker-Maschine vollendete Akrobatik und erntete nach seiner Landung reichen Beifall.

Der Clou des Schaufliegens war aber zweifellos die Demonstration der Spitfire, die aus Anlass der Royal-Air-Force-Ausstellung von Genf nach Basel überflogen worden war. Der schnittige Tiefdecker, der mit einem 1600-PS-Motor und je zwei Bordkanonen und Maschinengewehren ausgerüstet ist, wurde von Capt. Collins, einem 27-jährigen, ledigen Südafrikaner gesteuert, der während der letzten fünf Kriegsjahre der 1. britischen Kampffliegerstaffel der Royal Air Force zugeteilt war, die vor allem über der Normandie eingesetzt wurde und die nach England fliegenden deutschen Jäger und Bomber (und später auch die Vergeltungswaffen) abzuwehren hatte. Zweimal stieg Capt. Collins auf seiner «Mary» in die Lüfte! Jawohl! Er «stieg» förmlich, denn in ein paar wenigen Minuten erreichte er die 2000-Metergrenze, um im nächsten Augenblick schon im 800-Kilometertempo — die Maschine entwickelt im Horizontflug deren 600 — auf den Platz hinunter «zu stechen». Nur wenige Meter über der Grünfläche des Flugplatzes legte daraufhin die Maschine über das Sternenfeld hinweg und schoss ein zweites Mal steil hinan in die Luft, worauf sie in «Renversements» überging, dann ein «Looping» ausführte und gleich darauf im «Tonneau» der Erde zutrudelte. Knapp über dem Platz fing der Pilot



Captain Collins von der RAF.

Photo Noll

seine Maschine wieder auf, sauste über die Hangardächer hinweg und kurvte sich ein paar Mal zwischen dem Fabrikamin, dem grossen Kran und den Flugzeugschuppen hindurch. Mit angehaltenem Atem verfolgte die zehntausendköpfige Menschenmenge die verwegenen Demonstrationsflüge und als schliesslich Capt. Collins seine Spitfire mit einer Präzision sondergleichen wieder auf die Piste stellte, kannte der Beifallssturm keine Grenzen. Im Auftrag der Aviatik beider Basel überreichte nach der glücklichen Landung Frau Cecile Spillmann-Bell dem bewährten Kampf- und Demonstrationsflieger neben einem prächtigen Blumengebilde eine goldene Armbanduhr.

*

Einen bedenklichen Eindruck

von unserer Stadt dürfte jener RAF-Pilot bekommen haben, der am Samstagnachmittag aus Deutschland nach Basel abkommandiert worden war und dem aus seiner im Kasernenhof parkierten Camionette von einem noch nicht ermittelten Dieb zwei Photoapparate, zwei Paar Fliegerstiefel, ein Photoalbum, eine Füllfeder, 500 Zigaretten, eine Ledermappe und ein Werkzeugetui aus Leder gestohlen worden sind. Da die entwendeten Gegenstände zur persönlichen Ausrüstung des Piloten gehören und es sich zum Teil um Erinnerungsstücke handelt, wird der Täter ersucht, sie dem hiesigen Britischen Generalkonsulat zurückzuerstatten.